

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 Uhr erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für *Stadt* und *Land*.

N^o. 13.

Mittwoch, den 28. März

1854.

Zeitereignisse.

Eine in diesen Tagen erlassene *Cab.-Ordre* macht es den Behörden zur Pflicht, denjenigen Beamten, welche in den Jahren 1848 und 1849 compromittirt sind, sich nachher aber einer guten Haltung befleißigt haben, keinerlei Hindernisse bei der Verfolgung ihrer Laufbahn in den Weg zu legen.

In der ersten Kammer wurde der *Gesetzentwurf* wegen *Entbindung* der Städte von der *Verpflichtung* zur *Tragung* der *Kriminalkosten* etc. nach den *Beschlüssen* der zweiten Kammer angenommen.

In der zweiten Kammer ist der *Entwurf* des *Jagdgesetzes* angenommen worden. In der letzten Sitzung am 21. begannen die *Debatten* über die *Deckung* des außerordentl. *Geldbedarfs* der *Militairverwaltung*. Der *Ministerpräsident* leitete dieselben durch eine glänzende *Rede* ein, in welcher er sich gegen die *Anträge* der *Commission* und besonders gegen die von letzterer vorgeschlagene, das *Ministerium* tadelnde *Adresse* an *Er. Maj.* den *König* aussprach. Auch mehrere andere *Redner* sprachen sich in *Beleuchtungen* der *preuß. Politik* zu *Gunsten* des *Ministeriums* aus.

Es werden *fliegende Telegraphen-Linien* organisiert. In 2 *Wagen* wird das *gesammte Material* zur *Herstellung* einer *telegraphischen Linie* von einer *Meile* Länge *verpackt*, die in *zwei Stunden* fertig sein kann.

Solche *fliegende Telegraphen* werden den *Armee-Corps* beigegeben und einen *Theil* der *Mobilmachung* bilden.

Der „*Szas*“ schreibt: Wir haben das an den *König* von *Preußen* gerichtete und sogleich per *Telegraph* nach *Berlin* gemeldete *Wort* des *Kaisers* *Nikolaus* („Sagt meinem Bruder Fritz etc.“) mitgetheilt. Aus gleich *sicherer Quelle* erfahren wir die *Antwort*, welche der *König* von *Preußen* auf dieses *Wort* unverzüglich nach *St. Petersburg* gesandt hat. Sie lautete: „Ich nehme das mit *übersandte Testament* an und werde es von *ganzem Herzen* gewissenhaft erfüllen.“

Die *neue Preuß. Note* vom 8. d. *Mts.* soll den *Zweck* haben, es mit *Bestimmtheit* auszusprechen, daß von einer *Demonstration* oder *Herausforderung* *Preußens* gegen *Frankreich* nicht im *Entferntesten* die *Rede* sein könne. Uebrigens soll die *Note* sich auch mit *Entschiedenheit* gegen *unberechtigte* *Einmischung* des *Auslandes* in eine *rein deutsche Angelegenheit* verwahren.

Ein *verbreitetes Gerücht*, daß der *Plan* zum *Bau* eines *Preuß. Marinehafens* am *Jahdebusen* nicht zur *Ausführung* komme, weil er nicht *zweckentsprechend* befunden worden ist, ist *unbegründet*.

Der *russische General* *Baron* von *Lieven* hat ein *Handschreiben* seines *Souverains* an *Er. Maj.* den

Kaiser von Oesterreich überbracht. Czar Alexander spricht vor Allem den lebhaftesten Wunsch aus, mit Oesterreich im freundschaftlichen Verhältnisse bleiben zu können. Mit innigen und herzlichen Worten wird, wie man in Wiener diplomatischen Kreisen erzählt, dem Kaiser Franz Joseph die Hand zum Freundschaftsbunde dargeboten. Der Czar ist erbötig, auch Opfer, wenn sie mit der Ehre und Integrität Rußlands vereinbarlich sind, zu bringen, und das frühere Verhältniß zwischen beiden Staaten wieder herzustellen, hoffend, es sei nicht Oesterreichs Absicht, unübersteigliche Hindernisse zu bereiten.

In Wien sind die Friedensconferenzen am 15. d. eröffnet worden. England hat sich zu sehr gemäßigten Forderungen bereit erklärt, und Rußland scheint wirklich bis an die Grenze des ihm Möglichen zu Gunsten des Friedens zu gehen. Nur Frankreich scheint fester bei den ursprünglichen Forderungen verharren zu wollen, in welchem Falle dann Oesterreich entschlossen ist, seine vermittelnde Stimme im Interesse der Mäßigung geltend zu machen.

Darüber, daß Preußen bei den Wiener Friedensconferenzen nicht vertreten ist, machen sich viele Preußen allerlei ängstliche Gedanken, jedoch ohne allen Grund. Fallen die Conferenzen glücklich aus, so wird Preußen das Protokoll unterzeichnen, wie Rußland, und das sogenannte europäische Concert ist hergestellt; führen aber die Conferenzen zu keinem Ziele, so ist Preußen von jeder lästigen Verbindlichkeit frei, die es mit der Theilnahme an den Conferenzen übernehmen müßte. Oesterreich soll sich verpflichtet haben, Rußland den Krieg zu erklären, wenn bis 1. April kein zufriedenstellendes Resultat gewonnen ist. Der junge Kaiser Franz Joseph soll zwar durch den Brief, den ihm der Baron Lieven von dem neuen Kaiser von Rußland überbrachte, sehr gerührt worden sein, aber seine Minister sollen noch immer von der Ansicht befangen sein, daß Rußland auf keinen aufrichtigen Frieden ausgehe, sondern nur Zeit gewinnen wolle, den Krieg mit Erfolg fortzusetzen. Diese Ansicht hält sie im Bunde mit den Westmächten fest. Seit jedoch Alexander II. selbst die Zugeständnisse seines Vaters zu den seinigen gemacht hat, ist an der Aufrichtigkeit Rußlands in Bezug auf die Wiederherstellung des Friedens wohl nicht zu zweifeln, und Preußen hat ganz Recht gethan, daß es, im Vertrauen

darauf, die Eingehung eines förmlichen Bündnisses gegen den ihm so lange befreundeten Staat abgelehnt hat.

Wie es heißt, hat der Kaiser von Oesterreich ein überaus friedliches Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet und England scheint sich diesen Ansichten genähert zu haben. Ueber Preußen erfährt man, daß der General v. Wedell eine sehr feierliche Audienz bei dem Kaiser Napoleon gehabt hat.

Ueber die bisherigen Verhandlungen der drei Conferenzen in Wien macht man kein Geheimniß daraus, daß ein Resultat wohl noch nicht vorliege, die Situation aber durch Rußlands Entgegenkommen eine friedliche geworden sei.

Man erfährt als gewiß, die Westmächte seien gesonnen, die Anforderungen wegen der Schleifung oder Zerstörung Sebastopols, sowie wegen der bestimmten Beschränkung der russ. Seemacht im schwarzen Meer fallen zu lassen, wenn ihnen von der Türkei als Gegengewicht gegen die russische Macht einige befestigte Punkte als Stationen an der Küste überliefert würden.

Die Reise des Kaisers Napoleon nach der Krim ist jetzt definitiv vertagt. Die Guiden-Offiziere und alle Personen, die Se. Maj. begleiten sollen, haben Gegenbefehl erhalten.

Aus dem Königreich Polen wird gemeldet, daß in der Nacht vom 12. zum 13. d. eine große Militair-Aushebung im ganzen Lande stattgefunden hat.

Se. Majestät der Kaiser Alexander II. hat an die sämtlichen Gesandten und Vertreter Rußlands eine Circular-Depesche richten lassen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Se. Maj. der Kaiser hätte sich bei der Thronbesteigung zwei Aufgaben gestellt, einmal mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Unabhängigkeit, Ehre und Würde Rußlands aufrecht zu erhalten; dann aber mit voller Aufrichtigkeit alles Mögliche zu thun, um in Gemäßheit der Intentionen des Kaisers Nikolaus dem Reiche den Frieden wieder zu geben. Der Kaiser habe diesem Zwecke gemäß auch die Vollmachten des Fürsten Gortschakoff bestätigt und erneuert, welche derselbe seit dem Ende des December v. J. erhalten hat.

Es lassen gewisse Anzeichen darauf schließen, daß die Politik des Kaisers Alexanders zunächst darauf gerichtet ist, den innigsten Anschluß an Preußen zu vermitteln und sich dessen Politik zu sichern.

Lord Raglan meldet in einer Depesche aus der Krim

vom 3. unter Anderem, daß die Russen vor Sebastopol neuerdings wieder Schiffe versenkt hätten, daß sie Werke bauen, die den französischen Batterien näher kommen, als die zuletzt angegriffenen. Die Russen vermehren ihre Streitkräfte nordwärts von Sebastopol und am Tschernaja-Flusse. Lord Raglan meldet von eingetretener Kälte und gefallenem Schnee.

Vor Sebastopol haben die Franzosen in der Nacht zum 24. Februar empfindliche Verluste erlitten. Von drei gegen den Feind entsandten Bataillonen verirrte sich eines unterwegs und vermochte nicht den richtigen Weg wiederzufinden. Das zweite, welches sich zu weit rechts hielt, stieß auf einen Hinterhalt, wurde von einem furchtbaren Feuer empfangen und mußte zum Bayonnete seine Zuflucht nehmen. Das englische Lager verwandelt sich in eine Stadt, und die Zahl der hölzernen Hütten nimmt mit jedem Tage zu.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Krim zufolge, steigerten sich mit jedem Tage die Anstrengungen der Verbündeten, um das vorgesezte Ziel zu erreichen; aber in gleicher Weise wächst auch der wohlberechnete Widerstand der Russen, deren Muth durch den, für die Franzosen unglücklichen Ausfall der Affaire vom 23. bis 24. Februar merklich gehoben ist.

Das Erdbeben vom 28. v. M. erschütterte ganz Klein-Asien. Die Stöße, von Süd-Osten kommend, dauerten eine Minute. Keine Moschee blieb in Brussa unbeschädigt; drei Viertel der Minarets liegen am Boden. Eine einstürzende Seidenspinnerei erschlug 60 Mädchen und Frauen und einige in der Ebene gelegene Dörfer sind verschlungen worden.

Provinzielles.

Bei Steinau war am 14. d. die Oder ausgetreten und in mehrere niedrig gelegene Häuser eingedrungen, auch ein unvollendeter Damm ist durchbrochen, und ein großer Landstrich überfluthet worden. Die Oder war bloß 3 Fuß niedriger als im August v. J., das Wasser ist jedoch bald bedeutend gefallen.

Am 16. Abends gegen 6 Uhr hatte ein anständig gekleideter junger Mensch ganz in der Nähe des Bahnhofes bei Stephansdorf beim Herannahen eines Güterzuges sich plötzlich der Bahn genähert und seinen entblößten Hals auf die Schiene gelegt, so daß die Räder der Locomotive augenblicklich den Kopf vom Kumpfe trennten. Weder Papiere noch Kennzeichen haben Näheres über seinen Namen gegeben.

Lothales.

Seitens der Königl. Departements-Ersatz-Commission ist der hiesige Kreis in zwei Loosungs- resp. Aushebungs-Bezirke getheilt worden, und findet den 18., 19., 20., 21. u. 23. April c. im I^{ten} Loosungs-Bezirk Lauban im Gasthose zum Hirsch, sowie den 25., 26., 27., 28. u. 30. April im II^{ten} Loosungs-Bezirk Marklissa im Rathhause die Bestellung resp. Untersuchung der militairpflichtigen Mannschaften vor der Kreis-Ersatz-Commission für dieses Jahr statt.

Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt vom 22. d. Mts. sind im Ganzen an Unterstützungs-Beiträgen für die in Schlesien durch Wasser Verunglückten eingegangen: 1697 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. Davon sind 199 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. an das Unterstützungs-Comité in Breslau gesandt, desgl. an das Unterstützungs-Comité in Liegnitz überhaupt 1229 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.; an die bedürftigsten und würdigsten, durch Wasser beschädigten Einsassen mehrerer Ortschaften des hiesigen Kreises überhaupt vertheilt worden 266 Thlr. 12 Sgr.; zu Deckung der Porto-Auslagen überhaupt 1 Thlr. 25 Sgr.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 22. März.

1) Der Tischler-Lehrling August Wilh. Schnabel aus Gersdorf, Kr. Bunzlau, und zu Geißsdorf in der Lehre, 17 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am 31. Decbr. v. J. einen an der Pforte des Hennesdorfer Kirchhofes angebrachten Gotteskasten erbrochen und daraus 3 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. gestohlen zu haben. Derselbe wurde dieserhalb zu 6 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Häusler Gottlieb Schwarzbach aus Ob. Linda, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 13. zum 14. Septbr. v. J. der verehel. Gartenbesizer Joh. Christ. Grunert daselbst ein Stück Zimmerholz, welches an der äußern Seite des Hauses der Grunert gelegen hatte, entwendet zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde deshalb mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Dienstjunge Karl Aug. Lange aus Allscheide, 14 Jahr alt, und die verehel. Gärtner Lange, Joh. Christiane geb. Scheeler aus Haide, 36

Jahr alt, Beide noch nicht bestraft, waren angeklagt und zwar der Erstere: am 12. Decbr. v. J. von einer Quantität Mehl, die er für seinen Dienstherrn, den Bauer Baumert zu Messersdorf, aus der Heinzeschen Mühle daselbst abzuholen hatte, 1 Berliner Meße weggenommen und ohne Genehmigung des Baumert der verehel. Lange geschenkt zu haben; Letztere dagegen war beschuldigt: den 2c. Lange aufgefordert zu haben, ihr Mehl von dem Mehle des 2c. Baumert zu geben. Die Angeklagten wurden der That überführt und der Knabe Lange wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß in einem abgesonderten Raume, die verehel. Lange aber wegen Theilnahme an der Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Inlieger Ernst Wilh. Unger aus Marklissa, 35 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Amte mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.

5) Der Weber Joh. Glieb. Chiemann aus Ober-Oertmannsdorf, welcher 43 Jahr alt und bereits im Jahre 1851 hier wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Amte schon bestraft ist, war angeklagt:

- a) im Laufe des Jahres 1854, während er bei der Wittve Liepert geb. Förster zu Hartmannsdorf als Weber in Lohn und Brodt stand, 16 Paspeln Garn entwendet, und
- b) im Monat Juli v. J. einen Betrug dadurch verübt zu haben, daß er bei der Handelsfrau Queißer im angeblichen Auftrage der 2c. Liebert, in der That aber ohne einen solchen, 15 Sgr., welche die Queißer der Liebert verschuldete, abholte und in eigenen Nutzen verwendete.

Der Angeklagte, dessen geständig, wurde wegen Betrug und Diebstahls zu 3 Monat und 14 Tagen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Inwohner Ernst Adolph aus Wiegandsthal, 34 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am 21. Januar d. J. aus dem Schwarzbacher Dominial-Forste eine Viertel Klafter Knüppelholz entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb mit 3monatlicher Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

7) Die Verhandlung wider den des Diebstahls an-

geklagten Schuhmacher-Gesellen Karl August Söhnel aus Schwarzbach wurde vertagt, da der Angeklagte nicht erschienen war.

8) Ebenso wurde in der Untersuchungs-Sache wider den frühern Bauer Joh. Gottlieb Seeliger aus Ober-Linda wegen Diebstahls die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen, da der Angeklagte ausgeblieben war.

9) Der herrschaftl. Pferdeknecht Joh. Gottfried Schubert aus Nieder-Heidersdorf, 55 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 5. Febr. d. J. von demjenigen Hafer, welcher ihm als Futter für die ihm anvertrauten Pferde übergeben worden war, circa 1 Berlin-Meße fortgenommen und in der Absicht, den Hafer für sich zu verwenden, nach Hause getragen, also zum Nachtheile des Eigenthümers bei Seite geschafft zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

10) Der Inwohner Joh. Gottfr. Vogt aus Nied. Chiemendorf, 33 Jahr alt, wegen Diebstahls schon 2 Mal, im Jahre 1847 in Liegnitz und 1854 hier bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 4. zum 5. Decbr. v. J. dem Häusler Otto zu Nied. Chiemendorf aus dessen Gehöft einige Stücke Kieferholz und einen ausgerodeten Krichelbaumstamm entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb zu einer 2jährigen Zuchthausstrafe und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

11) Der Inlieger Bernhard Hoffmann aus Hengersdorf, 21 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und überführt, in einer Nacht im Novbr. v. J. der verw. Häusler Vogt zu Pfaffendorf aus ihrer Wohnung einen kupfernen Ofentopf entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte denselben wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Nächste Sitzung den 29. März.

Unglücksfälle.

Am 19. März Abends nach 9 Uhr brannte die große Dominial-Scheune zu Ober-Linda, wahrscheinlich durch Brandstiftung, total nieder. Bei dem bedeutenden Sturme hätten leicht noch mehrere Wohnungen zu Brandstätten werden können, wären nicht die Dächer der Gebäude von dem an jenem Tage gefallenen Schnee und Regen so sehr naß gewesen.

Am denselben Abend wurde der beinahe 70jährige Inlieger Michael Förster aus Hennersdorf, welcher sich am 3. Febr. d. J. aus seinem Wohnort entfernt hatte, um nach Günthersdorf zu gehen, auf dem Bauer Joseph Herselschen Felde todt aufgefunden.

Am 18. d. Mts. wurde in einem Bauerguts-Gesträuch zu Hartmannsdorf der dasige Inwohner Wunsch erbenkt aufgefunden. Ein von ihm bei seinem Dienstherrn in Schadowalde verübter Getreide-Diebstahl scheint die Veranlassung zu seinem freiwilligen Tode gewesen zu sein.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 29. März, Früh um 8 Uhr, Confirmation der Gymnasiasten: Hr. Superint. Past. prim. Vormann.

Donnerstag, den 29. März, Nachmit. um 4 Uhr, Abendgebet Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 30. März, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Diacon. Stock.

Sonntag, den 1. April 1855.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Vormann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt u. Communion: Herr Diacon. Stock.

Sonntag, den 1. April, wird die Collecte zum Besten der deutsch-evangelischen Gemeinde in Konstantinopel zur Beschaffung einer eigenen Kirche und eines Schulhauses erhoben werden. Zur Einsammlung dieser Collecte werden bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren ausgestellt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 1. April, Nachmittags um 3 Uhr, Stiftungs-Predigt von weil. Hrn. Daniel Andreas Fischer, Raths-Scabinus, Kauf- u. Handelsherrn allhier, gehalten von dem Herrn Diacon. Stock.

Dienstag, den 3. April, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Vormann.

Geboren.

Den 24. Februar dem Brg. u. Rentier Christian Friedrich Eduard Vogel-Weiner, ein Sohn, Friedrich Hermann Eduard.

— Den 17. März dem Postillon Karl August Wildner, eine Tochter, Marie Auguste.

Gestorben.

Den 18. März des Brgs. u. Maurergesell. Friedr. Wilhelm Ottomar Haym Sohn, Karl Wilhelm Heirich, alt 2 M. 10 J.

— Den 21. des Inwohners u. Maurergesellens Karl Sigismund Beyer Sohn, Karl Hermann Otto, alt 25 Tage.

Den 22. der Bürg. u. Steinscher Karl Gottlieb Runge, alt 71 J. 6 M.

Bekanntmachung.

Betrifft die bei der Stadt Lauban auf das Jahr 1855 angelegten Steuern und Schoß-Abgaben.

Da wir beschloffen haben, auch in diesem Jahre keine Steuer-Ansagezettel drucken und ausgeben zu lassen, so machen wir hierdurch öffentlich bekannt, daß bis auf Weiteres pro 1855

- | | | |
|-----------------------|-----------|----------|
| 1) eine Doppel-Steuer | pro Monat | Februar, |
| 2) eine dergl. | " " | März, |
| 3) eine dergl. | " " | April, |
| 4) ein Doppel-Schoß | " " | Mai, |
| 5) eine Doppel-Steuer | " " | Juni |

erhoben werden wird.

Jeder Zahlungspflichtige hat eine jede der bezeichneten Abgaben, wenn er es nicht vorzieht, sie voraus zu bezahlen, im Laufe desjenigen Monats, für welchen sie festgesetzt ist, ohne weitere Erinnerung abzuführen.

Nach Ablauf des betreffenden Monats werden die Restanten durch den Kassendiener erinnert und wenn dann nicht binnen acht Tagen Zahlung erfolgt ist, die Rückstände unbedingt im Wege der Exekution beigetrieben werden. Zur Abführung der Steuern sind in jeder Woche die Vormittage des

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr im Kassen-Local des Rathhauses bestimmt.

Ueber die Steuerverhältnisse pro II. Semester d. J. behalten wir uns, in Rücksicht der beendigten Einführung der neuen Städteordnung in unserer Stadt, anderweitige öffentliche Bekanntmachung vor.

Lauban, den 20. März 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Säumigkeit in der Einzahlung der fälligen Gewerbesteuern veranlaßt uns, die gewerbesteuerpflichtigen Personen unserer Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß, da es nicht möglich ist, daß der Kassendiener kurz vor dem letzten Termine noch sämtliche Restanten erinnert, die Säumigen sich der Gefahr aussetzen, wenn sie nicht pünktlich und rechtzeitig die Gewerbesteuer eingezahlt haben, außer den Executions-Gebühren auch mit ihrem Gewerbe in der Rolle in Absatz gebracht werden.

Wir müssen daher im Interesse der Gewerbetreibenden selbst und namentlich unserer Steuer-Rendantur dringend wünschen, daß sämtliche Gewerbesteuern des laufenden Monats bereits spätestens am 15^{ten} auf unserer Kasse eingezahlt sind.

Lauban, den 20. März 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie im vergangenen Jahr unsere Provinz, so ist durch das Hochwasser dieses Frühjahrs ein großer Theil der Rhein-Provinz beschädigt und verwüstet, und sind dadurch tausende von Bewohnern jener Gegend in Noth und das drückendste Elend versetzt worden.

Es hat sich daher der Ober-Präsident der Rhein-Provinz an sämmtl. übrigen Ober-Präsidenten der Monarchie vertrauensvoll mit der dringenden und inständigen Bitte gewendet, in den betreffenden Verwaltungs-Bezirken Sammlungen zum Besten der Verunglückten anstellen zu lassen.

Der Herr Ober-Präsident von Schlesien, Freiherr von Schleinitz, Excellenz, hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, sich diesen Sammlungen möglichst bald zu unterziehen. — Wir können nicht leugnen, daß wir mit schwerem Herzen wiederum die Mildthätigkeit unserer Mitbürger und der Bewohner hiesiger Stadt in Anspruch nehmen; indeß hat unsere Provinz im vorigen Jahre, als sie vom Unglück heimgesucht war, die Theilnahme und Unterstützung nicht bloß im Preussischen Vaterlande, sondern auch im ganzen Europa in so reichem Maaße erfahren, daß wir zur Wiedervergeltung mehr als genügende Veranlassung haben dürften. — Zwar haben wir mit unsrer eignen Noth, mit der Bekämpfung der Noth **unserer** Armen vollauf zu thun, indeß wird Mancher dennoch ein Scherlein erübrigen, um die Noth und das Elend unserer Mitbürger in der Preussischen Rheinprovinz zu lindern. — Wir haben unsere Bezirks-Vorsteher angewiesen, am 28^{ten} d. Mts. mit den Einsammlungen zu beginnen, und dieselben spätestens am 8. April cr. zu schließen.

Wir bitten, den Herren Bezirks-Vorstehern mit Willfährigkeit entgegen zu kommen, auch der kleinsten Gabe sich nicht zu schämen, aber den genannten Communal-Beamten das ohnehin mühevollen Werk nicht durch harte und lieblose Aeußerungen unnütz zu erschweren. —

Wer nichts geben kann oder will, mag wenigstens mit freundlichen Worten dem einsammelnden Beamten seine Willensmeinung kund thun.

Lauban, den 26. März 1855.

Der Magistrat.

Das in den Grunmigschen Nachlaß gehörige, in Mittel- Gerlachsheim gelegene Ackerstück No. 136 wird hiermit zum Verkauf ausgeschrieben, und steht dazu Termin

den 31^{ten} d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

an bei dem

Justizrath **Weinert** zu Lauban.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Friedrichsche** Garten-Nahrung No. 88 zu Mittel-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 1000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Ulrichsche** Häuslerstelle No. 212 zu Nieder-Linda, abgeschätzt auf 338 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das **Steiffche** Haus No. 410 zu Lauban, abgeschätzt auf 480 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Prenzelsche** Häuslerstelle No. 4 zu Nieder-Steinkirch, abgeschätzt auf 60 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 10. July 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Göthlichsche** Frei-Häuslerstelle No. 136 zu Ober-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 725 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 10. July 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Den öffentlichen Verkauf von 3 Taschen-Uhren und leinenen Bändern betreffend.

Daß Sonnabends, den **31. März 1855, Vormittags 10 Uhr,** in dem Lokale des unterzeichneten Amtes

3 silberne, neusilberne und dombackne Taschen-Uhren und 50 Ellen leinenes Band aufs Meistgebot versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht und werden Bietungslustige hierzu eingeladen.

Lauban, den 23. März 1855.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.
Mitschke.

Die diesjährige **neue Tapeten-Musterkarte** aus der Fabrik von Herrn **H. Mundhenk** aus **Breslau** empfiehlt die Preise wie in der Fabrik selbst, das Stück 40 = Fuß enthaltend, von 4 Sgr. an. Das Aufziehen der Tapeten besorgt aufs Billigste und sauber

Carl Melz, Tapezierer.

Chronik-Berein Montag, den 2. April, Abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Armen-Vorstand zu Geißdorf bedarf, um dem zu großen Unwesen der Bettelei Einhalt zu thun, eine bedeutende Menge Flachs und Gespinnst zur Austheilung an hiesige Arme. Wir veranlassen daher alle diejenigen Flachs-Besitzer, welche Flachs verkaufen, uns hiervon die nöthige Anzeige zu machen und bemerken noch: daß die Zahlung für den zu verkaufenden Flachs auf der Stelle erfolgen wird.

Geißdorf, den 24. März 1855.

Die Armen-Commission.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1854 circa **10 Millionen** Thaler und bezahlte an Schäden circa **67,000** Thlr. voll und pünktlich, und behielt einen Reserve-Fond von **23,600** Thlr. Policen- oder Eintritts-Gelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxations-Kosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne solchen Abzug voll vergütet. Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

C. G. Burghardt in Lauban.

Die Strohhut-Fabrik von And. Paul,

Raumburger-Gasse No. **326**, empfiehlt den Bewohnern Laubans und Umgegend eine große Auswahl Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Hüte, so wie auch Kiepen und Mützen nach der neuesten Wiener und Leipziger Form gearbeitet. — Auch erlaube ich mir zu bemerken, daß getragene Stroh- und Roßhaar-Hüte in meiner Fabrik gewaschen und modernisiert werden.

Eine auskömmliche Pension von **8** Thlr. monatlich beziehe ich nicht, sondern nur **6** Thlr. **7** Sgr. **6** Pf.

Hohmeier, pensionirter Land- und Stadt-Gerichts-Executor.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. schließt das erste Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes bei Empfangnahme der nächsten No. **14** um die gefällige Einzahlung des Abonnement-Preises von **8** Sgr. ergehenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide-Preise vom 21. März 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	3	21	3	2	25	6	2	7	6	1	8	—
Niedrigster	3	—	—	2	15	—	2	—	—	1	2	6

Semmelwoche: Herr **Dyts** auf der Görlitzergasse. — Garküche: Herr **Frauz** auf der Raumburgergasse

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in Lauban.